



Mutter Teresa

„Die Armut wurde nicht von Gott geschaffen. Die haben wir hervorgebracht, ich und du mit unserem Egoismus.“ Diese Worte stammen von Mutter Teresa. Die kleinwüchsige, magere, immer ein wenig gebeugt gehende Ordensschwester setzte sich mit schier unermüdlicher Energie für Arme, Kranke, Obdachlose und Sterbende in den Elendsvierteln von Kalkutta ein.

Mutter Teresa wurde am 26. August 1910 im heutigen Skopje in Mazedonien als Anjezë (Agnes) Gonxha Bojaxhiu geboren. Sie wuchs mit ihren beiden Geschwistern in einer wohlhabenden, katholischen, albanischen Familie auf. Ihr Vater, den sie sehr liebte, starb, als sie acht Jahre alt war. Nach seinem überraschenden Tod, wandte sich Agnes, die im Kirchenchor sang, mehr als vorher schon dem Glauben zu und äußerte bereits im Alter von zwölf Jahren den Wunsch Ordensschwester zu werden. Mit 18 Jahren trat sie in den Orden der Loretoschwestern ein, wurde zunächst in das Mutterhaus nach Irland geschickt und nach zwei Monaten bereits nach Bengalen entsandt. Ihr Ordensgelübde legte sie in Kolkata (Kalkutta) ab, nahm den Namen Teresa an und war in Kalkutta siebzehn Jahre in der St. Mary's School als Erdkundelehrerin und später als Direktorin tätig. Sie unterrichtete 500 Schülerinnen, die aus der Oberschicht kamen.

Dienerin der Ärmsten der Armen

In Kalkutta hatte Mutter Teresa eines Tages eine mystische Begegnung mit Jesus, der sie aufforderte den Ärmsten der Armen zu dienen. Um den Bedürftigen zu helfen, machte sie bei den American Medical Missionary Sisters in Patna Kurse in Hygiene und Krankenpflege. Zurück in Kalkutta pflegte die Ordensschwester mit der Unterstützung ihrer ehemaligen Schülerinnen, die sich ihr anschlossen, Kranke und besuchte Spitäler.

1947 nach der Unabhängigkeit Indiens, nahm Mutter Teresa die indische Staatsbürgerschaft an. 1950 gründete sie die Gemeinschaft der Missionarinnen der Nächstenliebe, die für ihr Wirken und Handeln die päpstliche Zustimmung erhielt. Sie kümmerten sich um Waise, Obdachlose, Kranke, Sterbende und im besonderen Maße um Leprakranke.

Die Gemeinschaft der Missionarinnen der Nächstenliebe, die in Kalkutta ihren Ursprung fand, breitete sich mit insgesamt 4500 Schwestern in über 130 Ländern weltweit aus. Für ihre Arbeit erhielt Mutter Teresa viele Preise und 1979 den Friedensnobelpreis. Das Festbankett der Preisverleihung ließ sie ausfallen und investierte dieses Geld, ebenso wie das Preisgeld in Höhe von 1,12 Millionen Euro in karitative Projekte. Mutter Teresa, der besonders Kinder am Herzen lagen und die eine entschiedene Gegnerin der Abtreibung war, erntete für ihre Arbeit auch Kritik. So bemängelten Kritiker eine fehlende medizinische Ausbildung ihrer Mitschwestern bei der Behandlung der Kranken und ihre unpolitische Caritas.

Glaubenskrise und innere Zerrissenheit

Die nach ihrem Tod veröffentlichten Tagebuchnotizen der Mutter Teresa zeigen, dass sich die selbstlose Ordensschwester jahrelang in einer tiefen Glaubenskrise befand, trotzdem Christus einen Platz in der Mitte ihres Lebens ließ und den Menschen, um die sie sich kümmerte, immer

mit einem Lächeln begegnete, sodass niemand, auch nicht ihre Mitschwester, von ihrer inneren Zerrissenheit wussten.

1996 erlitt Mutter Teresa innerhalb weniger Tage drei Herzattacken. Sie starb am 5. September 1997 im Alter von 87 Jahren in Kalkutta. Im Juni 1999 begann das Seligsprechungsverfahren unter Papst Johannes Paul II., der 1986 Mutter Teresa in Indien besuchte. Am 19. Oktober 2003 wurde Mutter Teresa dann selig gesprochen. Der 5. September ist in der römisch-katholischen Kirche als liturgischer Gedenktag Mutter Teresa gewidmet.